

DAS REALITÄTSKRITERIUM DER SEMIOTIK/KOMPLEMENTBILDUNG UND REPRÄSENTATIONSWERTE

Die spezifisch wahrheitstheoretische Semantik der logischen Repräsentation von "Sachverhalten" in sprachlichen Aussagen unterscheidet bekanntlich (im einfachsten Fall) zwischen den beiden Wahrheitswerten "wahr" (w) und "falsch" (f), deren Verhältnis, definitionsgemäß auf Aussagen bezogen, auf dem Übergang vom "wahren" zum "falschen" Satz mittels der Operation der "Verneinung" (Negation) beruht. Diese logische Thematisation des Wahrheitsbegriffs ist völlig unabhängig von einer ontologischen Thematisation des Realitätsbegriffs des in der relevanten Aussage formulierten "Sachverhalts", selbst wenn man das Tarskische "Wahrheitskriterium" berücksichtigt.

In der Semiotik hat man es primär nicht mit derartigen zweiwertigen sprachlichen Gebilden namens "Sätzen" zu tun, sondern mit dreistelligen, geordneten "Relationen", die "Zeichenrelationen" oder einfach "Zeichen" heißen und als triadische Repräsentationen fungieren, deren Glieder jeweils Teilzeichen (resp. Subzeichen) sind.

Die triadische Anordnung von Tripeln von Subzeichen aus dem sogenannten Vollständigen Zeichen (mit den drei mal drei Subzeichen) zu einem triadischen Repräsentationsschema kann theoretisch dreifach eingeführt werden:

- 1) als (zeichen)-funktionaler Aspekt,
d.h. als Relation zwischen M, O und I;
- 2) als (zeichen)-operationaler Aspekt,
d.h. durch die Semiosen der thetischen Einführung (\vdash), der Zuordnung (\rightarrow) und der Selektion ($>$);
- 3) als (zeichen)-kategorialer bzw. -fundamentaler Aspekt,
d.h. durch die Peirceschen Fundamental-Kategorien der Erstheit, Zweitheit und Drittheit (.1., .2., .3.) bzw. Primzeichen.

Über diesen drei Aspekten lassen sich bekanntlich die zehn von Peirce eingeführten triadisch geordneten Zeichenklassen gewinnen sowie die von uns definierten (den Zeichenklassen entsprechenden) zehn dualen Realitätsthematiken. Sofern die Zeichenklassen in jedem Falle eine bestimmte triadisch geordnete Zeichenrelation thematisieren, also eine Zeichenthematik besitzen, die jeweils auf eine gewisse intendierte Realität als deren Repräsentationssche-

ma bezogen ist, gehört zu jeder Zeichenklasse eine Realitätsklasse bzw. zu jeder Zeichenthematik eine Realitätsthematik. Genau in diesem Sinne werden alle Zeichen letztlich an einer objektivierbaren Realität gebildet und sind rekonstruktiv-empirisch.

Die bisherige Entwicklung der Zeichenbegriffe der Semiotik vom Peirceschen Typ hat weiterhin gezeigt, daß die Trichotomien der Subzeichen, die Peirce den triadischen Korrelaten M, O und I bzw. .1., .2. und .3. zuordnete, als Realitätsthematiken entsprechender Zeichenklassen fungieren (wobei homogene und inhomogene Realitätsthematiken zu trennen sind). Das Vollständige Zeichen bzw. die Vollständige Zeichenrelation (VZR), die aus allen triadischen Korrelaten mit ihren Trichotomien von Subzeichen gebildet wird, d.h.

VZR (M(Qua, Sin, Leg), O(Ic, In, Sy), I(Rhe, Dic, Arg)) bzw.
(.1.(1.1,1.2.,1.3), .2.(2.1, 2.2, 2.3), .3.(3.1, 3.2, 3.3)),

enthält natürlich, kombinatorisch ableitbar, auch alle zehn Zeichenklassen mit ihren (homogenen und nicht homogenen) Realitätsthematiken. Damit wird das System des Vollständigen Zeichens zur finiten semiotischen Allklasse bzw. Grundmenge aller triadischen Zeichenrelationen bzw. aller semiotischen Repräsentationsschemata für Seiendes im Bewußtsein, wenn man so formulieren will.

Berücksichtigt man nun, daß die auf ihre fundamental-kategoriale und ordinale Primzeichen-Schreibweise zurückgeführten neun Subzeichen des Vollständigen Zeichens deren generierbar anwachsende Semiotizität bzw. Repräsentativität anzeigt, dann bieten gerade die homogenen bzw. vollständigen, ausschließlich selektiv rekonstruierbaren und abgeschlossenen Trichotomien bzw. Realitätsthematiken die Möglichkeit der Bildung von (auf eine semiotische Grundmenge bezogenen) ordinalen bzw. graduellen Komplementen im Rahmen der trichotomischen bzw. realitätsthematischen Repräsentation, die ein semiotisches Realitätskriterium involviert, das man als Analogon zum logischen Wahrheitskriterium formaler Sprachen (Tarski) verstehen kann.

Tarskis Wahrheitskriterium (bzw. Wahrheitsbegriff) wird über der Unterscheidung zweier Redeweisen, der "Objektsprache" (die Sprache, in der ein Sachverhalt repräsentiert wird) und der "Metasprache" (die Sprache, in der die objektsprachliche Repräsentation beurteilt wird) gebildet. Wenn der (objektsprachliche) Sachverhalt durch "p" repräsentiert wird, dann bezeichnet "w(p)" metasprachlich die Wahrheit des repräsentierten Sachverhaltes, und das logische

Wahrheitskriterium hat folgende Form:

$$w(p) \Leftrightarrow p$$

("p" ist wahr, genau dann, wenn 'p').

Hierzu formulieren wir nun die semiotische Repräsentation als Analogon der logischen Aussage und sprechen vom **R e a l i t ä t s w e r t** der Repräsentation, der durch den kategorialen Stellenwert der Realitätsthematik der repräsentierenden Zeichenklassen gegeben ist. Wir definieren also das Realitätskriterium einer Repräsentation über der Unterscheidung zweier Zeichenrelationen, der triadischen Zeichenklasse und ihrer dualen Realitätsthematik:

$$Rpw(ZK1) \Leftrightarrow RTh(ZK1).$$

Tatsächlich verhalten sich Zeichenklasse und Realitätsthematik wie eine metasprachliche Formulierung zu ihrer objektsprachlichen. Denn die Zeichenklasse definiert in jedem Falle eine bestimmte triadische Zeichenrelation von der Form $ZR(M,0,I)$ als Repräsentationsschema einer präsentierbaren Entität, deren (semiotische) Realisierung stets einer der drei realitätsthematischen Schemata

$$\begin{aligned} M & (.1, .2, .3), \\ 0 & (.1, .2, .3), \\ I & (.1, .2, .3) \end{aligned}$$

im Falle der drei Hauptzeichenklassen oder einer realitätsthematischen Mischung im Falle der sieben Nebenzeichenklassen entspricht.

Wir beziehen uns hier vorläufig nur auf den ersten Fall. Offensichtlich involvieren die drei selektiven, homogenen und **v o l l s t ä n d i g e n** Realitätsthematiken jeweils drei Repräsentationswerte ihrer thematisierten Realität, die in der trichotomischen Folge ihrer Subzeichen die kategorialen Stellenwerte der Erstheit (.1.), Zweitheit (.2.) und Drittheit (.3.) und damit die **G r a d e** der **S e m i o t i z i t ä t** fixiert. Wir charakterisieren hier diese Grade der Semiotizität bzw. die semiotischen Repräsentationswerte (relativ zu jeder homogenen und vollständigen Realitätsthematik) umgangssprachlich und allgemein durch die geordnete Folge der Begriffe

$$\begin{aligned} (.1.): & \text{ o f f e n (of)} \\ (.2.): & \text{ a b g e s c h l o s s e n (ab)} \\ (.3.): & \text{ v o l l s t ä n d i g (vo)}. \end{aligned}$$

Diese Bestimmungsmerkmale gelten sowohl für die triadischen Korrelate $(M,0,I)$ als auch für die trichotomischen Subzeichen(etwa für (Ic,In,Sy)) ; sie sind darüber hinaus im operationellen Sinne relativ, z.B. ist natürlich ein Objekt-

bezug (.2.) stets "abgeschlossen", aber sein erstheitlicher Stellenwert, das Icon, also 2.1 ist "offen", so daß man eigentlich genauer sagen müßte, es handele sich beim Icon um eine "abgeschlossen-offene" Repräsentation; doch kann im Rahmen einer bestimmten und homogenen Realitätsthematik durchweg von dieser verdoppelten Bestimmung abgesehen und nur der Stellenwert des Subzeichens der Repräsentation benutzt werden, so daß das Icon als "offene" (d.h. also als nie abschließbare) Repräsentation zu deklarieren wäre, was ja evident der Fall ist.

Relativ zu einer (vollständigen und homogenen) Realitätsthematik fungieren also deren drei (geordnete) Subzeichen wie Teilwerte oder K o m p l e m e n t e der vollständigen Repräsentation der semiotisch thematisierten Realität. Damit existieren aber auch semiotische Übergangsmatrizen für den Übergang von einem thematisierten Realitätswert der Realitätsthematik zum nächst höheren oder (weil neben der generierenden auch die degenerierende Semiose wirksam sein kann) zum nächst tieferen.

Wenn "==" die generative und "==" die degenerative Semiose bezeichnet, zeigt folgende semiotische R e a l i t ä t s - M a t r i x die komplementären Repräsentations- und Generierungsverläufe in den homogenen Realitätsthematiken an; "C" ist das Zeichen für "Komplement von ..." und "Subz" steht für "Subzeichen":

| | | | |
|--|-----------------|--------|-----------------|
| | | RTh(M) | |
| | C-Subz ==< | Subz | ==> C-Subz |
| | | Qua | ==> Sin ==>Leg |
| | Qua ==< | Sin | ==> Leg |
| | Qua ==< Sin ==< | Leg | |
| | | RTh(0) | |
| | | Ic | ==> In ==> Sy |
| | Ic ==< | In | ==> Sy |
| | Ic ==< In ==< | Sy | |
| | | RTh(I) | |
| | | Rhe | ==> Dic ==> Arg |
| | Rhe ==< | Dic | ==> Arg |
| | Rhe ==< Dic ==< | Arg | |

Ich habe vorstehend das semiotische Realitätskriterium an Hand der drei homogenen, vollständigen Realitätsthematiken bzw. Zeichenklassen entwickelt. Die sieben übrigen inhomogenen (realitätsthematisch) gemischten Realitätsthematiken bzw. Zeichenklassen habe ich außer Acht gelassen. Denn im Prinzip kann auch für sie das Realitätskriterium formuliert werden. Auch für

$$ZK1RTh(3.1 \rightarrow 2.2 \rightarrow 1.3),$$

also für die maximal gemischte und gleichverteilte Zeichenrealitäts-identische Relation gilt

$$Rpw(ZK1_{\ddot{a}z}) \Leftrightarrow RTh(ZK1_{\ddot{a}z})$$

d.h. $Rpw(3.1 \rightarrow 2.2 \rightarrow 1.3) \Leftrightarrow RTh(3.1 \rightarrow 2.2 \rightarrow 1.3).$

Nur muß beachtet werden, daß in solchen inhomogenen Realitätsthematiken neben der selektiven Generierung bzw. Degenerierung auch die coordinative Generierung bzw. Degenerierung auftritt. Im zitierten Fall der "ästhetischen" Realitätsthematik handelt es sich, wie angedeutet, um eine ausschließlich coordinative Konstituierung.

Das Realitätskriterium für $ZK1(RTh(\ddot{a}z))$ hat dementsprechend die Form

$$\begin{array}{l} RTh(\ddot{a}z) \\ 1.1 ==< 1.2 ==< 1.3 \\ 2.1 ==< 2.2 ==> 2.3 \\ 3.1 ==> 3.2 ==> 3.3 \end{array}$$

Führt man für das zu einem Subzeichen der Realitätsthematik semiosisch als kategoriale Erstheit (.1) vorangehende bzw. degenerierte Subzeichen den Terminus semiosische "Quelle" (Source, Spring) und für das semiosisch als kategoriale Drittheit (.3) nachfolgende oder generierte Subzeichen den Terminus semiosische "Mündung" (Bouche, Mouth) ein, dann zeigt sich, daß auch die maximal gemischte und gleichverteilte Realitätsthematik des "ästhetischen Zustandes" zwei "Quellen" und zwei "Mündungen" wie alle anderen (homogenen und inhomogenen) Realitätsthematiken besitzt.

Der Realitätscharakter (bzw. der Realitätsbegriff) des semiotischen Realitätskriteriums zeichnet sich also dadurch aus, daß seine Kategorien nicht auf Mächtigkeiten (kardinale Kategorien), sondern auf Anordnungen (ordinale Kategorien) beruhen. Semiotisch ist somit der Begriff der Realität fundamental an das ordinale Schema der Primzeichen-Folge ".1.,.2.,.3." gebunden. Der Realitätsbegriff ist ein Ordnungsbegriff. Das (semiotische) Kennzeichen (repräsentierter) "Realität" ist demnach ein bestimmter Stellenwert innerhalb einer (durch eine Zeichenklasse) gegebenen triadischen Relation. Wir unterscheiden

dabei realitätstheoretisch zwischen den triadischen *S e i n s k o r r e l a t e n* und den trichotomischen *I n t e n s i o n s k o r r e l a t e n* der Realität.

Die primären *S e i n s k r i t e r i e n* ordinaler triadischer Realität lauten demnach

$$M \iff .1., 0 \iff .2., I \iff .3.$$

(d.h. ein beliebiges "Etwas" ist ein "Mittel", wenn es im repräsentierenden Prozeß an "erster Stelle" steht resp. ein mittels "M" bezeichnetes "Objekt", wenn es an "zweiter" und eine "Bedeutung" bzw. "Interpretant", wenn es an "dritter" Stelle auftritt).

Die differenzierenden *I n t e n s i o n s k r i t e r i e n* dieser Seinskorrelate sind

$$\begin{aligned} \text{in M: } & \text{Qua} \iff 1.1, \text{Sin} \iff 1.2, \text{Leg} \iff 1.3, \\ \text{in 0: } & \text{Ic} \iff 2.1, \text{In} \iff 2.2, \text{Sy} \iff 2.3, \\ \text{in I: } & \text{Rhe} \iff 3.1, \text{Dic} \iff 3.2, \text{Arg} \iff 3.3. \end{aligned}$$

(das Zeichen \iff ist als "genau dann, wenn" zu lesen und die numerisch bezeichneten Fundamentalkategorien sind ausschließlich als Primwert der Ordnung mit ihrem differenzierenden Stellenwert zu verstehen.)

SUMMARY

Alfred Tarski has defined a criterion of truth for propositions of a system of formal language. On the analogy of this a criterion of reality for "schemes of representation" (sign classes respectively thematics of reality) in the semiotic system has been constructed in this article.

SEMIOSIS 14

Internationale Zeitschrift
für Semiotik und Ästhetik
4. Jahrgang, Heft 2, 1979

INHALT

| | |
|--|----|
| Abraham A. Moles: <i>Le commentaire comme méthode de composition littéraire et philosophique</i> | 5 |
| Gerhard Wiesenfarth: <i>Mikroästhetische Kennzeichnung der Prägnanz</i> | 13 |
| Tomonori Toyama: <i>A Semiotic Analysis of Semiotic Approaches to Architecture</i> | 26 |
| Gérard Deledalle: <i>Sémiotique de l'idéologie</i> | 34 |
| Peter Beckmann: <i>Definierende Eigenschaften für Zeichenklassen</i> | 48 |
| Max Bense: <i>Das Realitätskriterium der Semiotik / Komplementbildung und Repräsentationswerte</i> | 61 |
| <i>Nachrichten</i> | 67 |